

Mein Schatten

Absurd · Monolog · 2 Min. · Männliche Rolle · Erwachsene · Mittel

MOI

Mein Schatten ist gestern Abend gegangen. Ohne ein Wort. Er hat sich von meinen Füßen gelöst, während ich schlief, und ist aus dem Fenster gestiegen.

MOI

Zuerst war ich gekränkt. Wir leben immerhin seit meiner Geburt zusammen. Dreißig Jahre treue Dienste: Er folgte mir überall hin, legte sich hin, wenn ich mich hinlegte, wurde abends größer, ohne je zu klagen. Und eines Tages, schwupp. Weg.

MOI

Aber wenn ich darüber nachdenke, verstehe ich ihn. Es ist kein Vergnügen, ein Schatten zu sein. Immer am Boden. Immer dahinter. Nie das Recht zu glänzen, weil man ja per Definition die Stelle ist, an der das Licht nicht ankommt.

MOI

Also habe ich heute Morgen das Fenster offen gelassen. Und aufs Fensterbrett habe ich einen Zettel gelegt: »Lass dir Zeit. Sieh dir die Sonne einmal aus der Nähe an. Aber wenn dir eines Abends kalt ist, weißt du, wo du mich findest. Ich halte dir deinen Platz frei. Er wird immer deiner sein.«

MOI

Seitdem lebe ich ohne Schatten. Die Leute sehen mich auf der Straße komisch an. Aber ich lächle, denn irgendwo da draußen hat ein kleiner Fleck Nacht zum ersten Mal Urlaub. Und das ist ein paar Blicke allemal wert.

Was du damit machen darfst

Originaltext, geschrieben für Acto. Lies ihn, druck ihn, arbeite ihn im Unterricht, spiel ihn beim Vorsprechen oder im Self-Tape: dafür ist er da, und du musst niemanden fragen. Für eine öffentliche Aufführung oder eine kommerzielle Nutzung schreib uns an contact@acto.re.